



Höhere Handelsschule

Ein Blick über den Tellerrand

Am 15. Juni 2011 haben alle Unterstufen der Höheren Handelsschule (HH101, HH102, HH103), die Logistikklasse der Oberstufe (HH091) und deren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer einen Tagesausflug in die Niederlande unternommen.

Stationen waren das ROC Nijmegen, ein regionales Zentrum für Berufsbildung, der Burgers Zoo und die Innenstadt von Arnheim.



Im Rahmen dieses Tagesausfluges sollten die Schülerinnen und Schüler genügend Freiraum erhalten, um sich der Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Länder bewusst zu werden. Vorab hatten sie dazu u.a. den Arbeitsauftrag erhalten, die deutsche und die niederländische Schul- und Berufsausbildung zu vergleichen sowie die Vor- und Nachteile der Systeme beider Länder zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang sollten auch die Herausforderungen betrachtet werden, die sich für einen deutschen Staatsbürger ergeben, der in den Niederlanden eine Arbeit sucht und umgekehrt.



Darüber hinaus sollten aber auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede, z. B. in kultureller, arbeitstechnischer, sozialer, verkaufstechnischer sowie verbaler und nonverbaler Hinsicht in den Blick genommen werden und in der Nachbearbeitung in einem Artikel festgehalten werden.

Bei der Ankunft in ROC Nijmegen staunten die Schülerinnen und Schüler über das Gebäude, das eher an ein Einkaufszentrum als an eine Schule im klassischen Sinn erinnert.



Schließlich hielt ein Dozent des Regionalen Zentrums für Berufsausbildung einen Vortrag über die Besonderheiten des ROC und über das niederländische Schulsystem, welches sich stark von dem deutschen unterscheidet. In den Niederlanden werden Kinder mit fünf Jahren (auf Wunsch der Eltern auch mit vier Jahren) in die Grundschule (Basisonderwijs) eingeschult. Die Basisonderwijs dauert in der Regel bis zum 12. Lebensjahr. Im Anschluss an die Grundschule folgt die weiterführende Schule für Schüler zwischen 12 und 18 Jahren.

Im Anschluss an den Vortrag erkundeten die Teilnehmer das Innere der Schule, das sich sehr von dem des KBWR unterscheidet: zum einen durch die besondere Architektur des Gebäudes, zum anderen aber auch durch die Infrastruktur, die beispielsweise einen Friseursalon, ein Kosmetikstudio, ein Fitnessstudio, ein Restaurant und vieles mehr bietet.



In diesen Einrichtungen absolvieren einige Studentinnen und Studenten ihre Praktika.

Die Unterschiede zwischen den beiden Ländern beschränken sich aber nicht nur auf Äußerlichkeiten wie z. B. das Gebäude. Trotz der geografischen Nähe weisen die Niederlande und Deutschland gravierende kulturelle Unterschiede auf, insbesondere, was Alltags- und Arbeitsformen (z. B. Anredeformen, soziale Gepflogenheiten) angeht.

Zum Erstaunen der Schülerinnen und Schüler sind die Niederländer den Deutschen bzgl. einer „entspannten“ Lebensweise weit voraus. **Daniel G.:** „Ich habe das Gefühl, sie sehen nicht alles so verbissen, nehmen vieles mit Humor und zeigen menschliche Schwächen offen. Das macht sie so sympathisch.“ **Herr Johan Neijenhuis**, Kommunikationsmitarbeiter vom ROC Nijmegen, brachte es auf den Punkt: „Niederländer gehen sehr häufig eine Sache gelassener an. Sie unterliegen keinem Perfektionswahn, sondern handeln pragmatisch. Es muss nicht alles immer perfekt sein.“

Diese Unterschiede und ihre Nichtbeachtung bzw. mangelnde Beachtung können zu massiven Missverständnissen zwischen Geschäfts- und/oder Privatleuten beider Länder führen. Das zusammengrückte Europa, die Ähnlichkeiten auf den ersten Blick (Infrastruktur, Essen, die gemeinsam geteilten und erlebten Werte) und die intensiven Kontakte (Tagesausflüge, Urlaub, Studienfahrten, Auslandspraktika, -studium etc.) verführen dazu, alle EU-Bürger auf ein standardisiertes Menschenbild „des Europäers“ zu reduzieren und die „feinen“ Unterschiede zu ignorieren. Diese Einstellung/Tendenz kann zu misslingender Kommunikation führen, wenn Menschen aus dem einen Land Bürger eines anderen Landes im Allgemeinen an dem eignen Lebensstil messen. (Ethnozentrismus). Dabei werden im Allgemeinen die (vorgeblichen) Merkmale/Tugenden der Eigengruppe als die höherwertigen wahrgenommen. So unterstellen beispielsweise viele deutsche Geschäftsleute einfach, dass alle Niederländer Deutsch sprechen. Viele Niederländer gehören dem Calvinismus an, was sich in der Architektur der Häuser (klein, offen, man zeigt, dass man nichts Überflüssiges hat), in der Arbeitswelt und in dem Wesen der Leute widerspiegelt. Sie zeichnen sich in vielen Dingen durch ein hohes Maß an Toleranz aus - im Vergleich zu einigen anderen europäischen Gesellschaften - und gehen viele Sachen neugieriger an.

Als nächste Station erkundeten die Teilnehmer den Burgers Zoo. In kleinen Gruppen entdeckten die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt in der Tierwelt sowie die verschiedenen Lebensräume dieser Tiere. Der Zoo ist in die Lebensräume Safari, Ozean, Bush, Desert, Rimba (tropischer Regenwald) und Mangrove unterteilt.

Um den informativen und spannenden Tag abzurunden, führte die dritte Station des Tagesausfluges in die Einkaufsstraße von Arnhem. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler weitere Eindrücke gewinnen und den Tag beim gemeinsamen klasseninternen Essen Revue passieren lassen. Auf den Straßen wirkt alles entspannter als bspw. auf deutschen Straßen. Die Fahrradkultur hat ihre Spuren in der Gesellschaft und in der Verkehrsordnung hinterlassen.



So gehen die Niederländer dem Anschein nach bewusster und unbeschwerter mit Interkulturalität und Heterogenität um. Es ist keine Gesellschaft eines toleranten Nebeneinanders,, sondern eine des ungezwungenen Miteinanders verschiedener Nationalitäten und Religionen.



Als es schließlich um die Bestellung der Speisen ging, merkten die Schülerinnen und Schüler, wie schwierig es sein kann, sich zu verständigen. In den Niederlanden können anscheinend doch nicht alle Deutsch. Zum Glück konnte sich der Schüler Ugur S. mit dem türkischen Kellner verständigen und somit für alle übersetzen. Die Heterogenität ist eine spannende und herausfordernde Bereicherung für alle Menschen.

In diesem Sinne fühlt sich das Kaufmännische Berufskolleg Walther Rathenau (KBWR) in Duisburg-Hamborn verpflichtet, den heterogenen gesellschaftlichen und speziellen beruflichen Anforderungen stets Rechnung zu tragen. Deshalb legt das KBWR neben der Förderung der sozialen, methodischen und fachlichen Kompetenzen zudem viel Wert auf die Ausbildung interkultureller/kommunikativer Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Das KBWR zeichnet sich insbesondere durch seine Vielfalt an Bildungsgangangeboten, Unterrichtsmethoden und durch zahlreiche Auslandskontakte aus. Die Heterogenität der Schülerschaft findet ihre Entsprechung in einem sehr engagierten Lehrerteam mit ganz unterschiedlichen Werdegängen und Schwerpunkten. Unter den Kolleginnen und Kollegen des KBWR sind bspw. Diplom-Kaufleute, Ärzte, Notare, Rechtsanwälte, Verwaltungsfachangestellte, Pfarrer, Sozialpädagogen und Logistiker, die sich durch den Blick „über den Tellerrand“ auszeichnen!

M. Ahmari